



Geschäftsbericht 2010



Volksbank Eutin
Raiffeisenbank eG

Organisation

Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG

Aufsichtsrat

Rolf Matzanke,
Vorsitzender,
Steuerberater

Wolfgang Rahlf,
stv. Vorsitzender,
Kaufmann

Robert Bäcker,
Elektromeister

Matthias Döring,
Malermeister

Wolfgang Engel,
Landwirt

Martin Frommhagen,
Kaufmann

Jörg Haeck,
Hotelier

Tim Schneider,
Kaufmann

Helge Tesnau,
Kaufmann

Ehrenmitglied des Aufsichtsrates

Werner Berkenthien

Vorstand

Matthias Benkstein

Hans-Wilhelm Hagen

Verbandszugehörigkeit

Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e. V., Berlin

Genossenschaftsverband e. V.,
Verwaltungssitz Hannover

Zentralbank ist die DZ BANK AG, Frankfurt

Die Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG ist der
Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.,
Berlin angeschlossen.

Hauptgeschäftsstelle

Volksbank Eutin
Raiffeisenbank eG
Königstraße 11, 23701 Eutin

Telefon: 04521 / 806 - 0

Telefax: 04521 / 806 - 296

E-Mail: info@vbeutin.de

Internet: www.vbeutin.de

BLZ: 213 922 18

BIC: GENO DE F1 EUT

Bericht des Vorstandes

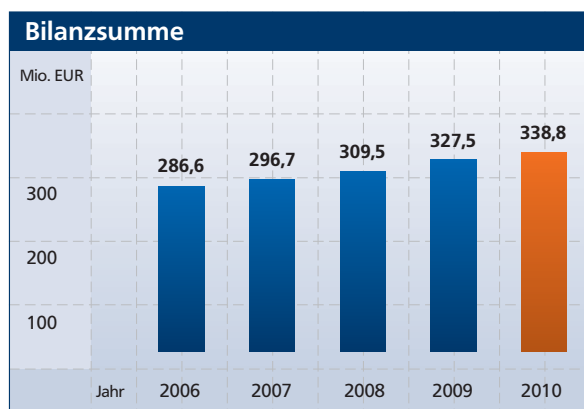
über das Geschäftsjahr 2010

Das Geschäftsjahr 2010 ist für die Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG insgesamt sehr erfolgreich verlaufen. Im Vergleich zu unseren Mitbewerbern am Markt konnten wir uns sehr gut behaupten.

Nachfolgend die Entwicklung von ausgewählten Bilanzpositionen (Kurzfassung):

Bilanzsumme

Zum 31.12.2010 betrug die Bilanzsumme 338,8 Mio. EUR (2009: 327,5 Mio. EUR). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Zuwachs von 3,5 %.



Liquidität

Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war während des gesamten Berichtszeitraumes jederzeit gegeben. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Anforderungen zur Eigenmittelausstattung und Liquidität haben wir stets eingehalten. Die kurzfristig realisierbaren Mittel setzten sich zum 31.12.2010 wie folgt zusammen:

Barreserve	10,5 Mio. EUR
Bankguthaben	50,1 Mio. EUR
Wertpapiere	97,8 Mio. EUR

Wertpapiere

Zum Jahresende beliefen sich die bankeigenen Wertpapiere auf 97,8 Mio. EUR (2009: 105,0 Mio. EUR). Der gesamte Wertpapierbestand ist wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Kreditgeschäft

Die Forderungen an unsere Kunden betragen zum 31.12.2010 insgesamt 168,8 Mio. EUR (2009: 161,3 Mio. EUR). Dies entspricht einer Steigerung von 4,6 %.

Vor dem Hintergrund investiver Maßnahmen verzeichneten wir einen deutlichen Zuwachs im Bereich der mittel- und langfristigen Kundenkredite. Mit dieser Entwicklung sind wir sehr zufrieden, insbesondere auch deshalb, da wir darüber hinaus Kundenkredite in Höhe von insgesamt 18,3 Mio. EUR in unseren Finanzverbund vermitteln konnten.

Für alle erkennbaren Risiken in den Kreditengagements haben wir entsprechende Risikovorsorge getroffen. Die vorgeschriebenen Höchstkreditgrenzen nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen wurden eingehalten.

Sachanlagen

Der Buchwert unseres Sachanlagevermögens erhöhte sich nach den Zugängen und vorgeschriebenen Abschreibungen von 3,0 Mio. EUR auf 3,5 Mio. EUR. Hiervon entfallen 2,0 Mio. EUR auf Grundstücke und Gebäude und 1,5 Mio. EUR auf Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Rückführung von Refinanzierungsmitteln der Deutschen Bundesbank in Höhe von 10,1 Mio. EUR nahmen die langfristigen, zinsgünstigen Refinanzierungsmittel für unsere Kunden um 6,4 Mio. EUR auf 25,1 Mio. EUR zu.

Einlagengeschäft

Unsere Kundeneinlagen beliefen sich zum 31. 12. 2010 auf 278,4 Mio. EUR (Vorjahr 266,4 Mio. EUR). Damit erhöhten sich die Kundeneinlagen um 4,5 %. Innerhalb der Position Kundeneinlagen konnten wir einen erheblichen Anstieg der täglich fälligen Sichteinlagen verzeichnen. Die Termineinlagen nahmen dagegen vergleichsweise stark ab. Das Spareinlagengeschäft entwickelte sich erfreulich.

Ein wesentlicher Teil der Kundengelder ist bei unseren Partnern der genossenschaftlichen FinanzGruppe in Form von Wertpapierdepots, Versicherungsrückkaufswerten, Fondsanlagekonten und Bausparguthaben angelegt. Inklusiv dieser nicht in unserer Bilanz wirkenden Anlageformen betreuten wir damit ein Kundenanlagevolumen von insgesamt 379,3 Mio. EUR.

Sicherheit

Das Vertrauen unserer Kunden in die Sicherheit ihrer Einlagen ist ein hohes Gut. Durch die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. haben unsere Kunden einen garantierten 100-prozentigen Schutz ihrer Einlagen.

Mitglieder

Die Mitgliederzahl hat sich im vergangenen Geschäftsjahr auf jetzt 10.055 erhöht. Insgesamt waren unsere Mitglieder mit 34.513 Geschäftsanteilen beteiligt (2009: 34.011).

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital belief sich auf 25,1 Mio. EUR. Das haftende Eigenkapital im Sinne des § 10 KWG betrug per 31.12.2010 30,4 Mio. EUR (2009: 28,8 Mio. EUR).

Damit verfügen wir über eine gute Eigenkapitalausstattung. Die aufsichtsrechtlich geforderte Eigenkapitalunterlegung wurde im Geschäftsjahr 2010 jederzeit eingehalten.



Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 erhöhte sich der Zinsüberschuss aufgrund der Ausweitung des Geschäftsvolumens sowie der steilen Zinsstrukturkurve auf 10,3 Mio. EUR. Den Provisionserträgen in Höhe von 4,2 Mio. EUR stehen 0,3 Mio. EUR Provisionsaufwendungen gegenüber. Die Personalkosten sanken auf 6,0 Mio. EUR. Maßgeblich hierfür war die im Vorjahr vorgenommene erhöhte Zuführung zu den Pensionsrückstellungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen steigerten sich dagegen auf 3,7 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis unserer eigenen Wertpapiere führte zu keiner nennenswerten Belastung während die Bewertung unserer Kundenforderungen positiv zu unserem Gesamtergebnis beitrug.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte aufgrund des gestiegenen Zins- und Provisionsüberschusses sowie deutlich geringerer Personalaufwendungen auf 3,7 Mio. EUR gegenüber 2,4 Mio. EUR im Vorjahr gesteigert werden. Neben erhöhten Steuer- aufwendungen konnte hieraus der Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 1,5 Mio. EUR dotiert werden.

Mitarbeiter

Auch im Geschäftsjahr 2010 konnten unsere Mitglieder und Kunden wieder auf unsere kompetente, ihren Bedürfnissen entsprechende Beratung vor Ort setzen. Die Basis dafür sind unsere insgesamt 126 Mitarbeiter (davon 11 Auszubildende). Unsere Mitarbeiter sind unser größtes Kapital. Deshalb investieren wir permanent in ihre Aus- und Weiterbildung. Nur mit hervorragend ausgebildetem Personal können wir den Ansprüchen unserer Mitglieder und Kunden gerecht werden.

Gewinnverwendung

Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 weisen wir in der Bilanz einen Jahresüberschuss von 629.839,10 EUR aus. Unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 5.592,85 EUR schlägt der Vorstand in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat folgende Verwendung vor:

Vorwegzuweisung in die gesetzliche Rücklage	125.000,00 EUR
Vorwegzuweisung in andere Ergebnisrücklagen	302.400,00 EUR
6,0% Dividende	206.445,25 EUR
Vortrag auf neue Rechnung	1.586,70 EUR

Voraussetzung dafür ist die Zustimmung der Vertreterversammlung.

Vermögenslage

Die Vermögenslage ist gut. Alle Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen bewertet. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken.

Schlusswort

Wir danken unseren Mitgliedern, Kunden, Mitarbeitern und Partnern innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Darüber hinaus danken wir dem Aufsichtsrat für die jederzeit vertrauens- und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

Der Vorstand

Matthias Benkstein

Hans-Wilhelm Hagen

Wirtschaftspolitik 2010 im Rückblick



1. Januar

Zum Jahreswechsel tritt in Südostasien ein Abkommen zur Schaffung einer neuen Freihandelszone in Kraft. China, Brunei, Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand haben beschlossen, gut 90 Prozent aller Zölle zu streichen. Gemessen am Handelsvolumen ist damit die nach der EU und der Nordamerikanischen Freihandelszone weltweit drittgrößte Freihandelsregion entstanden.

15. Januar

In Griechenland kündigt die Regierung ein Sparprogramm an, das höhere Steuern, eine Reduzierung ihrer Ausgaben und Gehaltskürzungen im öffentlichen Dienst umfasst. Die Regierung beabsichtigt mit dem Programm, die hohe Staatsverschuldung in den Griff zu bekommen.

1. Februar

Millionen von Krankenversicherten müssen seit Monatsbeginn Zusatzbeiträge an ihre Krankenkassen abführen. Hiervon betroffen sind die Mitglieder solcher Kassen, die ihren Finanzbedarf nicht über den neu geschaffenen Gesundheitsfonds decken können.

11. Februar

Das Europäische Parlament in Straßburg lehnt das sogenannte SWIFT-Abkommen ab. Mit dem Abkommen sollte amerikanischen Sicherheitsbehörden im Rahmen der Terrorbekämpfung die Auswertung von EU-Auslandsüberweisungen gestattet werden. Anfang Juli wird dann aber einer in Hinblick auf den Datenschutz nachgebesserten Fassung zugestimmt.

3. März

Im Jahr 2009 sind in Deutschland infolge des massiven Wirtschafts-

einbruchs erstmals seit 1949 die Löhne und Gehälter gesunken. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, verringerte sich der durchschnittliche Bruttojahresverdienst um 0,4 Prozent auf 27.648 Euro.

19. März

Der Deutsche Bundestag beschließt den Haushalt für das Jahr 2010. Er sieht Ausgaben in Höhe von 320 Milliarden Euro und eine Neuverschuldung von 80,2 Milliarden Euro vor. Unter Einbeziehung der Kosten des 2009 verabschiedeten zweiten Konjunkturpakets und des Bankenrettungsfonds steigt die Nettokreditaufnahme sogar um mehr als 100 Milliarden Euro. Im weiteren Jahresverlauf wird sich aber herausstellen, dass der Kreditbedarf deutlich niedriger ist.

8. April

Einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags zufolge hat die deutsche Wirtschaft zunehmend Nachwuchsprobleme. Jeder fünfte Betrieb hatte im Jahr 2009 nicht alle Ausbildungsplätze besetzen können. Dies wird mit dem demographischen Wandel und der unzureichenden Ausbildungsreife vieler Jugendlicher begründet.

15. April

Eine Vulkaneruption in Island legt weite Teile des europäischen Luftverkehrs lahm. Viele Flüge müssen annulliert werden, da die Asche des Vulkans „Eyjafjallajökull“ die Funktionsfähigkeit von Flugzeugen akut gefährdet. Auch in Deutschland ist der Flugverkehr für einige Tage eingeschränkt.

2. Mai

Die Finanzminister des Euro-Raums und der Internationale Währungsfonds (IWF) sagen Griechenland

für den Zeitraum bis 2012 Kredite in einem Volumen von bis zu 110 Milliarden Euro zu. Den Zusagen war ein weiteres Sparprogramm vorausgegangen, das zwischen dem IWF, der EU-Kommission, der Europäischen Zentralbank (EZB) und der griechischen Regierung ausgehandelt wurde.

10. Mai

Nachdem die Risikoaufschläge für die Staatsanleihen einiger hochverschuldeter Euro-Mitgliedsländer stark gestiegen sind, einigt sich der Rat der europäischen Finanzminister auf ein umfassendes Programm zur Stabilisierung des Euro-Raums. Das Gesamtvolumen des neuen „Rettungsschirms“, an dem auch der IWF beteiligt ist, beläuft sich auf 750 Milliarden Euro. Mit dem Programm können beispielsweise Spanien und Portugal von der EU-Kommission, den Euro-Ländern und dem IWF Kredite erhalten. Auch die EZB ist in die Vereinbarungen eingebunden. Sie kündigt den Kauf von Staatsanleihen an, um zur Stabilisierung der Finanzmärkte beizutragen.

7. Juni

Ein von der deutschen Regierung beschlossenes Sparpaket soll den Bundeshaushalt bis zum Jahr 2014 um insgesamt mehr als 80 Milliarden Euro entlasten. Das Paket umfasst unter anderem die Abschaffung von Ausnahmeregelungen bei der Ökosteuer, die Einführung einer Luftverkehrs- und einer Bankenabgabe, einen steuerlichen Ausgleich für die geplante Verlängerung der Restlaufzeiten von Kernkraftwerken, Einsparungen bei der Bundesagentur für Arbeit sowie die Streichung des Elterngelds für Hartz-IV-Empfänger. Mit den Maßnahmen sollen die Verpflichtungen aus der neuen



Schuldenregel im Grundgesetz und dem Europäischen Stabilitätsakt erfüllt werden.

16. Juni

Nach monatelangen Verhandlungen um staatliche Kreditbürgschaften gibt der amerikanische Autokonzern General Motors bekannt, seine Tochtergesellschaft Opel aus eigener Kraft zu sanieren. Die vier deutschen Produktionsstandorte sollen erhalten bleiben.

11. Juli

Die EU-Kommission stellt einen Richtlinienentwurf vor, mit dem die gesetzliche Sicherung der Spareinlagen in den EU-Mitgliedsstaaten harmonisiert werden soll. Neben einer einheitlichen Deckungssumme von 100.000 Euro wird unter anderem angestrebt, dass Sparer im Falle des Zusammenbruchs einer Bank ihre gesicherten Einlagen schneller ausgezahlt bekommen.

27. Juli

Auf deutschen Hausdächern wurden nach Angaben der Bundesnetzagentur im ersten Halbjahr 2010 Solaranlagen mit einer Kapazität von 3,4 Gigawatt installiert und damit annähernd so viele wie im gesamten Jahr 2009. Der Solarboom wird durch die bevorstehende Senkung der staatlichen Einspeisevergütungen befeuert. Viele Anlagenbauer wollen sich noch das alte Förderniveau sichern.

12. August

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands im zweiten Quartal mit einer laufenden Rate von 2,2 Prozent gestiegen und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Aufgrund des unerwartet hohen Zuwachses heben die

meisten Fachleute ihre Wachstumsprognosen für das Jahr 2010 deutlich an.

16. August

Wie die japanische Regierung mitteilt, ist das Bruttoinlandsprodukt des Landes von April bis Juni im Vorquartalsvergleich lediglich um 0,1 Prozent gewachsen. Japan ist damit von China als zweitgrößte Volkswirtschaft abgelöst worden.

12. September

Die Notenbankgouverneure und Chefs der Aufsichtsbehörden der wichtigsten Wirtschaftsnationen einigen sich in Basel auf strengere Eigenkapital- und Liquiditätsregeln für Banken. Das in Anlehnung an seine Vorgänger „Basel III“ genannte Regelwerk soll 2013 wirksam werden und das globale Finanzsystem krisenfester machen.

28. September

Das Bundeskabinett beschließt ein neues Energiekonzept. Das Konzept beinhaltet unter anderem längere Laufzeiten für Atomkraftwerke und einen stärkeren Ausbau von erneuerbaren Energien.

20. Oktober

Die Bundesregierung stimmt einem Entwurf zur Neuregelung der Hartz-IV-Sätze zu. Der Entwurf umfasst unter anderem ein „Bildungspaket“ für Kinder aus bedürftigen Familien und eine Anhebung des Regelsatzes für Alleinstehende um 5 auf 364 Euro.

27. Oktober

Begünstigt durch den Konjunkturaufschwung und die demographisch bedingte Verknappung des Erwerbspersonenpotenzials ist in Deutschland die Zahl der Arbeitslosen auf den niedrigsten Stand seit 1992 gesunken. Sie lag nach Anga-

ben der Bundesagentur für Arbeit im September bei 2,945 Millionen Menschen.

3. November

Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank Fed kündigt an, bis Ende des zweiten Quartals 2011 für 600 Milliarden Dollar amerikanische Staatsanleihen zu kaufen. Die erneute Lockerung der Geldpolitik wird mit der schwachen Wirtschaftsentwicklung und der niedrigen Inflation in den USA begründet.

21. November

Die irische Regierung beantragt bei der EU-Kommission, den Euro-Staaten und dem IWF Finanzhilfen aus dem „Rettungsschirm“. Die Hilfsmittel sollen hauptsächlich zur Rettung der in Schieflage geratenen Banken genutzt werden.

7. Dezember

Das Börsenbarometer DAX klettert erstmals seit Juni 2008 wieder über 7.000 Punkte. Die Rendite für Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit, die Ende August mit 2,1 Prozent einen Tiefpunkt erreicht hatte, steigt in den folgenden Tagen wieder über 3,0 Prozent.

16. Dezember

Die europäischen Staats- und Regierungschefs einigen sich darauf, den bereits bestehenden „Rettungsschirm“ für finanziell angeschlagene Euro-Staaten durch einen dauerhaften Krisenmechanismus zu ersetzen. Die Grundzüge des Mechanismus sollen im Lissabon-Vertrag verankert werden. Krisenländer werden weiterhin nur bei Erfüllung strikter Auflagen Finanzhilfen erhalten.

Unsere Geschäftsstellen

Geschäftsstellen

Eutin

Königstraße 11

Ahrensböök

Plöner Straße 10

Bad Malente-Gremsmühlen

Bahnhofstraße 21 a

Garbek

Segeberger Straße 6

Haffkrug

Strandallee 3

Hutzfeld

Hauptstraße 29

Niendorf/O.

Strandstraße 118

Pönitz

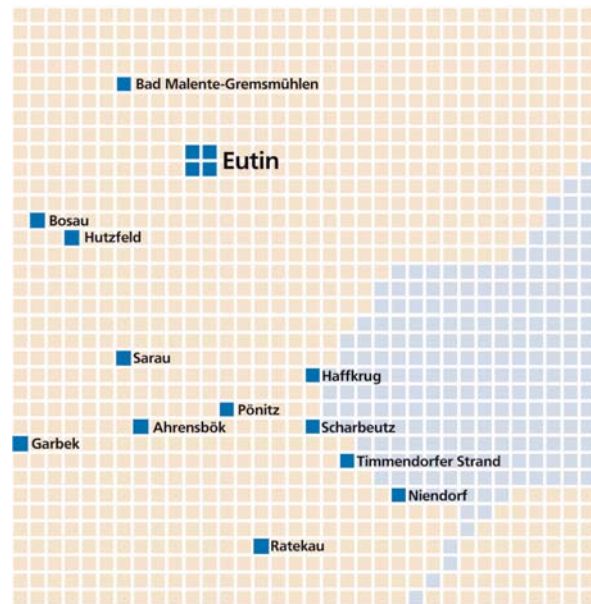
Bahnhofstraße 5

Scharbeutz

Seestraße 47

Timmendorfer Strand

Timmendorfer Platz 6



FinanzShop

Eutin

Weidestraße 50

Ratekau

Bäderstraße 22

SB-Bank

Eutin

famila-Markt, Plöner Landstraße 6-10

sky-Markt, Industriestraße 5-6

Ahrensböök

sky-Markt, Bökenbarg 1

Bad Malente-Gremsmühlen

sky-Markt, Bahnhofstraße 61

Bosau

Gerold-Damm 1

Sarau

Plöner Straße 4

Aus der Region

Gewinn für die Enkel



EUTIN/GARBEK Das Glück kam unverhofft: Seit über 40 Jahren ist Käte Nohn aus Garbek (Kreis Segeberg) Gewinnsparerin bei der Volksbank Eutin. Bei der letzten Auslosung des Gewinnsparvereins zog sie nun das große Los: Den Hauptgewinn von 25 000 Euro. **Mit einem Blumenstrauß beglückwünschten Holger Voß, Marktbereichsleiter der Volksbank Eutin, und Angelika Vadersen, Kundenberaterin der Filiale Garbek, die Gewinnerin.** Sie hat für das Geld auch schon eine Verwendung: „Jedes meiner Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder erhält jeweils 1000 Euro“, sagte die 85-jährige Frau.

Volksbank eröffnet modernisierte Filiale

In Timmendorfer Strand wurden 625 000 Euro investiert



Auf die neue Timmendorfer Filiale stießen die Direktoren Matthias Benkstein (li.) und Hans-Wilhelm Hagen (re.) mit dem Zweigstellen-Team Karin Wenzel, Nina Ahrends, Matthias Ising und Gerd Vechtel (v. li.) an. Foto: ECKHARD MEIER

Vor fast 45 Jahren wurde sie eröffnet – die Filiale der Volksbank Eutin in Timmendorfer Strand. Das Alter sieht man ihr nicht an: Ab sofort präsentiert sie sich auf dem neuesten Stand der Bau-

große Umbau erfolgte 1981, und in den neunziger Jahren gab es einige Sanierungen.

„Damals gab es eine sichtbare Steigerung der Kundenzahlen“, berichtete Bankdirektor Hans-Wilhelm Hagen bei der feierlichen Eröffnung vor geladenen Gästen. „ein Zeichen dafür, dass die Bevölkerung unser Dienstleistungskonzept rund um die Finanzen sehr gut annimmt. Und der Erfolg kann nur von engagierten Mitarbeitern gelebt werden.“

Am Sonntag, 9. Mai, wird die neu gestaltete Filiale mit einem Tag der offenen Tür den Kunden und der Bevölkerung vorgestellt. Am diesjährigen Muttertag sind alle Besucher in der Zeit zwischen 11 und 17 Uhr willkommen. Für die Mütter hält die Volksbank Blumen bereit, es gibt einen Begrüßungssekt, eine Jazzband sorgt für die passenden Klänge, die Kinder spielen virtuell Fußball – und natürlich kann die modernisierte Filiale ausgiebig begutachtet werden.

Hagen: „Wir freuen uns auf alle Gäste und auf einen tollen Tag.“

Volksbank-Mitarbeiter ziehen ins „Hotel Residenz“

An der Freischützstraße soll ein Kompetenz-Center entstehen – zwei Millionen Euro Investitionskosten

VON ULRIKE BENTHLEN

EUTIN – Vor fast genau einem Jahr schloss das „Hotel Residenz“ an der Eutiner Freischützstraße und stand seitdem leer. Die Volksbank Eutin hat das Gebäude jetzt aus der Insolvenzmasse des letzten Betreibers erworben und will „im kommenden Frühjahr, spätestens im Frühsommer“ darin ein Kompetenz-Center eröffnen. Das bestätigte Vorstand Matthias Benkstein gestern.

Auch wenn in der Stadt immer wieder beklagt wird, dass Hotels fehlen, so fand sich doch niemand, der das stark überholungsbedürftige Objekt kaufen wollte. Die Volksbank hatte ihrerseits überlegt, im Gewerbegebiet an der Ortsgrenze Richtung Süsel zu bauen, die Idee dann aber wieder verworfen und schließlich das „Residenz Hotel“ ins Visier genommen. „Die Lage ist für uns ideal“, sagte Benkstein. „Das Gebäude liegt verkehrstechnisch super, es gibt Parkplätze in der Nähe, und es ist vom Haupthaus aus rasch zu Fuß zu erreichen.“ Zudem hätten die Mitarbeiter kurze Wege, wenn sie in ihren Pausen zum Essen gehen wollten.

Über 120 Beschäftigte hat die Volksbank Eutin mittlerweile und „einen gewaltig gestiegenen Platzbedarf“. Manche Kollegen, zum Beispiel die aus der Abteilung Controlling, haben ihren Arbeitsplatz in angemieteten Wohnungen. Nach dem Umbau der Immobilie an der Freischützstraße sollen 60 Mitarbeiter dahin umsiedeln – diejenigen, die in Nichtmarktgebieten tätig sind, also keinen Kundenbesuch haben. Zusätzlich zum Kaufpreis, über den Matthias Benkstein Schweigen

bewahrt, der nach LN-Informationen knapp unter 400 000 Euro liegen soll – will die Volksbank rund zwei Millionen Euro investieren, um das Gebäude wieder instanzzusetzen, und auch den Mitarbeiteransprüchen gerecht zu werden. Wir haben ein internes Brainstorming veranstaltet. Die Ideen und Vorschläge werden gesichtet und, sofern machbar, mit in die Gestaltung einfließen“, erklärte Benkstein. „Denn wir wollen, dass unsere Mitarbeiter sich an ihrem Arbeitsplatz wohl fühlen, er soll schön sein und einen adäquaten Rahmen bieten.“

Das ehemalige Hotel Garni verfügt über 36 Zimmer mit Dusche und WC. „Die Badezimmer werden herausgerissen und den Zimmern zugeschlagen, jedes Büro kommt so auf eine Fläche von 20 Quadratmetern“, so Benkstein. Nach einer Begehung mit einem Architekten und einem Statiker stellte sich heraus, dass auch das Parkdeck im ersten Obergeschoss saniert werden muss. Allein diese Maßnahme wird mit 70 000 Euro veranschlagt. Das Dach der Immobilie muss erneuert werden, auch die Fassade braucht eine Überholung. Wie das Gebäude im kommenden Jahr aussehen könnte, hat Malermeister Matthias Döring, zugleich Mitglied im Aufsichtsrat der Volksbank, schon mal vorentworfen: Sein erster Entwurf zeigt graue Fassaden mit Längsstreifen in den Volksbank-Farben blau und orange.

„Als Bank des Handels, Gewerbes und der Handwerker werden wir natürlich an die Auftragsgeber unserer Betriebe vor Ort denken“, betonte Benkstein. „Es ist die



Die Tage des Leerstands sind gezählt: Erst kommen die Handwerker, im nächsten Jahr ziehen dann 60 Volksbank-Mitarbeiter in das ehemalige „Hotel Residenz“ an der Freischützstraße. Für Vorstand Matthias Benkstein (re.) ist das Projekt „eine Herzensangelegenheit“. Ein erster Entwurf zeigt, wie das Haus 2011 aussehen könnte. Foto: BEN

Philosophie unseres Hauses, dass wir nichts outsourcen, sondern alles selbst ausführen und Arbeitsplätze erhalten. Ebenso wollen wir Arbeitsplätze in der Region mitschi-

chern.“ Sobald die Tinte unter den Verträgen trocken sei – nur der Insolvenzverwalter müsse noch zustimmen, wobei es sich aber um eine reine Formalie handle – könne

es mit Volldampf losgehen. Eines freut den Banker zusätzlich: „Mit der Sanierung dieses Hauses tragen wir zur Verschönerung des Stadtbildes bei.“



27 Firmen präsentieren sich bei der Energiesparmesse der Eutiner Volksbank Toilette, Auto oder Herd – Energie lässt sich überall sparen



Gleich zwei „Segways“ haben die Stadtwerke mitgebracht. Prokurist Marc Mißling fährt Probe. Foto: THM

VON LINA THM

EUTIN – Vor der schlichten Toilette bleiben die meisten Besucher stehen. Wenn Stefan Dose dann auf die Fernbedienung drückt und von unten Wasser gegen die Plastikabdeckung auf der Toilette spritzt, ist die Neugier nach der Technik groß. „In Japan ist das schon Standard, bei uns setzt sich das Dusch-WC erst langsam durch“, sagt Stefan Dose von der Firma Coboces.

Er ist einer von 27 Ausstellern der achten Energiesparmesse der Volksbank Eutin, die bereits gestern die Besucher anzog. In diesem Jahr gibt es erstmals ein Sonderthema auf der Messe: Zu „Barrierefreies Wohnen – Sicherheit und Lebensqualität“ haben insbesondere Sanitärfirmen wie Coboces die Neugierkeiten in das Zelt auf dem Parkplatz der Volksbank gebracht. Ebenenrige Duschtassen, unterfahrbare Waschtische – nahezu alles lässt sich auch in herkömmlichen Badezimmer nachrüsten. Das Dusch-WC beispielsweise gibt es schon ab 500 Euro.

„Man denkt immer, barrierefrei gelte nur für ältere Menschen. Aber wir haben im Vorwege auch einen



Die Toilette der Zukunft ist in Japan schon in fast jedem Haushalt installiert. Stefan Dose (links) und Martin Syring (rechts) von der Firma Coboces zeigen Matthias Benkstein von der Volksbank, wie sie funktioniert.

Kindergarten besucht – auch niedrige Waschbecken auf Kinderhöhe sind eine Form von Barrierefreiheit“, sagt Dino Rosenbaum (42), Organisator der Messe. In Eutin stellen nur Unternehmen aus der Region aus, darunter alles vom kompletten Energiesparhaus bis zur Solaranlage oben drauf.

Mitunter wird auch gleich vor Ort ausprobiert. So kocht Maïke Winterberg (27) auf einem Induktionskochfeld vom Küchen Ambiente Lübeck eine heiße Möhren-Ingwer-Suppe. „Die meisten Köche schwören nur auf Gasherde, weil sie sich Induktionsherde nicht leisten können“, sagt die gelernte Köchin. Dabei spare die Technik, die mittels einer Magnetschleife Wärme in den Kochtopfboden leitet, viel Energie. „Es wird nur die Fläche warm, die der Topf tatsächlich abdeckt, und das funktioniert schnell und energiearm“, erklärt Leit Schlemmer. Das

neueste Modell dieser Herdart gibt es in Eutin zum Messepreis von 1855 Euro.

Ein wenig mehr kosten die Gefährte, die die Stadtwerke Eutin in direkter Nachbarschaft zum Volksbank-Parkplatz auf dem Parkplatz am Rosengarten aufgebaut haben. Die „Segways“ sehen futuristisch aus – haben mit 8000 Euro aber auch einen stolzen Preis. Dafür fährt man mit Strom für einen Euro bis zu 200 Kilometer weit – und das bei bis zu 20 Kilometern pro Stunde. Wer möchte, kann diese Gefährt gleich vor Ort einmal ausprobieren.

„Außerdem haben wir Pedelec, also Elektrofahräder, und Elektroautos mit den entsprechenden Stromtankstellen mit dabei“, sagt Marc Mißling, Prokurist der Stadtwerke Eutin. Die CO₂-Reduzierung gehe auch Energielieferanten etwas an – und die sei mit solchen Gefährten gewährleistet.



Maïke Winterberg kochte gestern auf einem Induktionsfeld für die Kunden.

Heute hat die Messe noch einmal von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Um 13, 14 und 15 Uhr gibt es Fachvorträge zur Biogasproduktion, Elektrotechnik für barrierefreies Wohnen und zur Sanierung von Gebäudehüllen.

Bankpremiere im Küchenstudio

RATEKAU – An einem ungewöhnlichen Ort eröffnet die Volksbank am Freitag, 7. Mai, einen neuen Finanzshop, wie die offizielle Bezeichnung lautet. Im Küchenstudio Rath an der Bäderstraße in Ratekau wird Volksbank-Mitarbeiterin Ute Jepsen für sämtliche Fragen rund um Finanzierungen den Kunden als persönliche Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen – immer montags und freitags von 14 bis 17 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 14 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung. „Soweit mir bekannt ist, gibt es eine solche Kombination sonst in ganz Schleswig-Holstein nicht“, sagt Hans-Wilhelm Hagen, Vorstandsmitglied der Volksbank Eutin zum Standort im Küchenstudio. Am Freitag sind alle Interessierten zwischen 13 und 19 Uhr zur offiziellen Eröffnung eingeladen. Für die Damen gibt es Blumen, mit den Kindern wird virtuell Fußball an der Nintendo Wii gespielt, es gibt Kaffee und Kuchen und vieles mehr. Am Bauherren-Stammtisch informiert Thomas Oldenburg, Bauunternehmer aus Gleschendorf, wie ein altes Haus mit einfachen Maßnahmen und ohne großen Aufwand zum Energiesparer werden kann. Christina Vadersen, Hochbautechnikerin und Gebäude-Energieberaterin, hat Tipps und Informationen zur schönen und zukunftssicheren Gestaltung des Eigenheims. Am 10. und 11. Mai wird es zudem zwei Bau-Info-Tage geben, an denen die beiden Fachleute jeweils von 14 bis 16 Uhr über alle Fragen rund um „Bauen, Wohnen, Leben“ beraten. ab



Vorfriede bei (v. li.) Volksbank-Vorstand Matthias Benkstein, Wolfgang Rahlf (Voba-Großkunde), Gabriela Gebert (Küchen Rath), Bürgermeister Thomas Keller, Ute Jepsen (Ansprechpartnerin im Finanzshop), Hans-Wilhelm Hagen (Vorstand Voba), Dino Rosenbaum (Vertriebsleiter Voba). Foto: AB

Willkommen im Berufsleben – Der erste Tag im Job



Volksbankdirektor Hans-Wilhelm Hagen (2. v. re.) ist seit genau 40 Jahren dabei. Er wünschte den neuen Azubis (v. li. n. re.) Dennis Claußen, Dustin Krabbe und Christin Stelter viel Erfolg. Die Unterstützung des plüschigen Sparfuchses ist ihnen ebenfalls sicher. Foto: M. BOLLER

Die Aufregung war ihnen anzumerken. Das Berufsleben hat für Dustin Krabbe (19) aus Neustadt, Dennis Claußen (17) aus Kiekbusch und Christin Stelter (16) aus Kücknitz mit dem Start in eine dreijährige Ausbildung bei der Volksbank Eutin begonnen. Direktor Hans-Wilhelm Hagen, der gleichzeitig (wie berichtet) sein 40. Dienstjubiläum feiert, gratulierte den „Neuen“ zu ihrer Berufswahl: „Ich würde es auch glatt nochmal machen.“ Das Trio lernt in den nächsten drei Jahren alle Abteilungen und Filialen der Volksbank Eutin kennen. Neben kaufmännischen Kenntnissen wird ihnen auch der serviceorientierte Umgang mit den Kunden beigebracht. Kontaktfreude und Freundlichkeit bringen die neuen Auszubildenden schon mit. Christin Stelter und Dennis Claußen kennen die Abläufe bereits von einem Praktikum, das sie in Bankbetrieben absolvierten. Und Dustin Krabbe meinte, dass dieser Beruf passend für ihn sei, da er gern mit Menschen umgehe. Alle drei haben einen Realschulabschluss und sind aus rund 60 Bewerbungen ausgewählt worden.

Die Auszubildenden des zweiten Lehrjahres nehmen sich der Neuen an und führen sie durch die Abteilungen. Auch nach der Ausbildung stünden die Chancen sehr gut, bei der Volksbank einen weiterführenden Arbeitsplatz zu bekommen. Die Übernahmequote liege bei etwa 95 Prozent. bol

„Es hat Spaß gemacht mit Euch!“ Volksbank Eutin lud zum Schlittschuhlaufen ein



Über 100 Kinder und Jugendliche auf dem Eis mit der Volksbank Eutin im ETC.

Foto: hfr

Eutin/Timmendorfer Strand (t). Etwa 100 Kinder und Jugendliche genossen den freien Nachmittag auf dem Eis des ETC Timmendorfer Strand. Die Volksbank Eutin hatte, wie auch den vergangenen Jahren, ihre jungen Kunden zum Schlittschuhlaufen eingeladen. Drei Stunden lang stand die Eishalle für den kalten Spaß zur Verfügung. Eingeladen waren die Mitglieder des PrimaGiroClubs der Volksbank Eutin und deren Freunde und Geschwister. Die Mitglieder dieses Clubs erhalten

vier mal im Jahr einen Gutschein. Mal handelt es sich um einen Abholgutschein für ein kleines Geschenk, mal um einen Gutschein für eine kostenlose Veranstaltung, wie sie am vergangenen Freitag stattgefunden hat. „Die Resonanz war wie in den letzten Jahren super und der Nachmittag mit den Kids hat wirklich Spaß gemacht.

Vielleicht sieht man sich nächstes Jahr wieder!“ so Marie Malzahn von der Volksbank Eutin. Für die Volksbank Eutin war dies die dritte Jugendaktion in der Form. Die Mitarbeiter, die als Betreuer dabei waren, waren wieder begeistert und planen solche Veranstaltungen im Rahmen des PrimaGiroClubs fortzusetzen.

Volksbank jetzt mit Lebensretter

Eutiner Kreditinstitut installierte Defibrillator – Mitarbeiter sind mit Handhabung vertraut

EUTIN - „Wir hoffen, dass es nie zum Einsatz kommt. Wenn der Notfall jedoch eintritt, dann sind wir gewappnet“, sagt Holger Voß, Marktbereichsleiter bei der Volksbank in Eutin und zeigt auf den neuen Defibrillator an der Wand. In der Eutiner Hauptstelle der Bank wurde dieses Erste-Hilfe-Gerät jetzt installiert.

Der Automatische Externe Defibrillator (AED) kann Leben retten, denn durch gezielte Stromstöße soll er das Kammerflimmern des Herzens beenden. Mehr als 130 000 Menschen sterben jedes Jahr in Deutschland am plötzlichen Herztod. Bei einem hohen Prozentsatz aller plötzlichen Herztode liegen anfangs ein Kammerflimmern vor. Dadurch komme es zu einer Unterversorgung des Gehirns mit Sauerstoff, was in kurzer Zeit zu starken neurologischen Ausfällen führen könne.

Defibrillatoren findet man heute längst nicht mehr nur in Intensivstationen, Notaufnahmen oder beim Rettungsdienst. In der Eutiner Innenstadt gibt es mehrere Standorte mit diesen Geräten, wie beispielsweise in der LMK-Einkaufswelt und in der Kreisverwaltung.

Auch die Volksbank hat sich dazu entschieden, einen AED anzuschaffen. „Wir haben ja eine Menge Kundenverkehr“, meint Holger Voß. „Eine Überlebenschance haben Betroffene oft nur, wenn ihnen schnell geholfen wird. Daher bin ich sehr froh, dass wir einen AED installiert haben. Wir haben vor, nach und nach auch einige Filialen mit den Geräten auszustatten“, berichtet Mirco Lange, Sicherheitsbeauftragter der Volksbank Eutin. Um die Handhabung des automatischen Lebensretters muss sich auch nie-



Ein kleines Gerät, das Leben retten kann: Ein Defibrillator gibt es jetzt auch in der Volksbank-Hauptstelle in Eutin. Marktbereichsleiter Holger Voß (von links), Mitarbeiterin Alexandra Gutzeit-Düvel und der Sicherheitsbeauftragte Mirco Lange demonstrieren an einer Puppe die Handhabung.

Foto: M. Bolter

mand Sorgen machen, nicht nur, weil dieses Gerät Stromstöße nur bei Kammerflimmern abgibt, es sind auch zahlreiche Volksbankmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit dem Umgang vertraut. Sie engagieren

sich ehrenamtlich in verschiedenen Lebensrettungsorganisationen wie DRK, Johanniter-Unfall-Hilfe und in Freiwilligen Feuerwehren. Daher können sie erste Hilfe leisten und einen AED bedienen. bol



Vor der April-Ausstellung: Wohlfühl-Atmosphäre schon gestern im Pflanzenmarkt Rahlf in Schürsdorf: Mit Hans-Wilhelm Hagen (von links), Marie-Christin Malzahn, Simone Szogs und Wolfgang Rahlf. Foto: C. RABE

Eine Messe der gehobenen Art

10./11. April: Volksbank Eutin und Pflanzenmarkt Rahlf gehen neue Wege

SCHÜRSDORF – 25 000 Orchideenblüten, in der Mitte ein Outdoor-Diwan der Luxusklasse – in diesem erlesenen Rahmen präsentierten gestern Mittag die Volksbank Eutin und der Blumen- und Pflanzenmarkt Rahlf in Schürsdorf ein völlig neues Messe-Konzept. „Bauen, Wohnen, (Er)Leben – rund um Haus und Garten“ heißt das Gemeinschaftsprojekt, das im Pflanzenmarkt am 10. und 11. April seine Premiere feiert.

„Wir möchten mit der Firma Rahlf neue Wege gehen“, versicherte bei der Präsentation Hans-Wilhelm Hagen, Chef der Volksbank Eutin. Bislang hatte man seit 2006 zwei Mal im Jahr Messen zum Thema Energiesparen und Haustechnik veranstaltet. Jeweils in Eutin (Herbst) und

in Timmendorfer Strand (Frühjahr). Doch während sich der Standort Eutin etabliert habe und weiterhin seinen Herbst-Termin behalten werde, „hielt sich Timmendorf doch in Grenzen“. In Schürsdorf habe man ein neues Motto, neuen Anspruch und Auftritt gefunden.

Statt Timmendorf jetzt Schürsdorf. Dort, im Blumen- und Pflanzenmarkt an der L 309, sollen auf 8000 Quadratmetern bis zu 25 Firmen, zumeist aus der Region, ausstellen. „Dass passt ideal zusammen“, sagte Firmenchef Wolfgang Rahlf zur gemeinsamen Messeinitiative mit der Bank. Das Angebot inmitten eines riesigen Blumen- und Pflanzensortiments: exquisite Gartenmöbel, Einrichtungen für Haus und Gar-

ten, Strandkörbe, Kaminöfen, Heizung und Sanitär. Dazu ein Messestand der Volksbank zu Fragen der Finanzierung.

Rund 15 Firmen haben sich bereits beworben. So auch die Firma Holili (Luxusmobiliar für innen und außen) aus Travemünde. „Wir sind spontan mit aufgesprungen. Die Idee, das Umfeld finden wir super“, so Holili-Mitarbeiter Bodo Neumann gestern. Zum hohe Besucherzahlen erwartet werden: „Bei starken Themen, und die Messe wird das ganz sicher sein, haben wir um die 5000 Menschen bei uns“, sagte Wolfgang Rahlf.

Firmen, die sich bewerben möchten, können sich bei der Volksbank Eutin unter Telefon 45 21/806-294 melden. cr

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			4.680.201,24		5.249
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			5.849.863,59		5.116
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	5.849.863,59				(5.116)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	10.530.064,83	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			13.399.954,81		8.599
b) andere Forderungen			36.747.247,05	50.147.201,86	31.073
4. Forderungen an Kunden				168.780.141,90	161.307
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	46.971.169,02				(37.828)
Kommunalkredite	4.878.291,34				(5.052)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		7.754.304,11			7.754
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.754.304,11				(7.754)
bb) von anderen Emittenten		88.395.350,17	96.149.654,28		95.525
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	86.351.795,88				(94.000)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	96.149.654,28	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.632.190,79	1.674
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			5.463.681,64		5.464
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			294.670,00	5.758.351,64	268
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	37.800,00				(38)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				25.564,59	26
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				5.046,28	9
darunter: Treuhandkredite	5.046,28				(9)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuld- verschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					21
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			12.773,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	12.773,00	0
12. Sachanlagen				3.535.317,36	3.038
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.157.870,15	2.313
14. Rechnungsabgrenzungsposten				27.363,62	28
Summe der Aktiva				338.761.540,30	327.464

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Passiva	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			0,00		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			25.076.011,84	25.076.011,84	28.784
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	80.806.674,49				84.622
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	8.833.467,65	89.640.142,14			729
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	151.691.439,71				128.765
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	37.029.757,33	188.721.197,04	278.361.339,18		52.332
3. Verbrieftete Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				5.046,28	9
darunter: Treuhandkredite	5.046,28				(9)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				568.418,35	512
6. Rechnungsabgrenzungsposten				313.808,26	323
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			5.662.100,00		5.717
b) Steuerrückstellungen			994.650,51		409
c) andere Rückstellungen			2.682.333,93	9.339.084,44	2.189
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				8.500.000,00	7.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			3.539.800,00		3.512
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	6.830.000,00				6.705
cb) andere Ergebnisrücklagen	6.020.000,00	12.850.000,00			5.645
d) Bilanzgewinn			208.031,95	16.597.831,95	211
Summe der Passiva				338.761.540,30	327.464

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	2.926.866,51				2.639
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	2.926.866,51		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		9.891.072,42	9.891.072,42		10.774
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

				Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€	€	€	T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		10.706.913,54			11.169
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		3.077.040,46	13.783.954,00		3.479
2. Zinsaufwendungen			3.595.308,20	10.188.645,80	4.947
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00		22
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			88.081,60		64
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	88.081,60	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				14.892,60	51
5. Provisionserträge			4.166.251,85		3.990
6. Provisionsaufwendungen			290.286,39	3.875.965,46	279
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.052.842,89	301
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		4.970.841,30			5.002
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		1.053.468,98	6.024.310,28		2.170
darunter: für Altersversorgung	275.101,34				(1.376)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			3.737.247,34	9.761.557,62	3.384
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				603.354,69	522
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				728.386,39	412
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			394.630,32		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-394.630,32	1
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.732.499,33	2.361
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			378.212,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				-378.212,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.212.053,73		1.141
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			12.394,50	1.224.448,23	13
24a. Einstellungen in Fonds für allg. Bankrisiken				1.500.000,00	500
25. Jahresüberschuss				629.839,10	707
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				5.592,85	4
				635.431,95	711
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				635.431,95	711
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			125.000,00		125
b) in andere Ergebnisrücklagen			302.400,00	427.400,00	375
29. Bilanzgewinn				208.031,95	211

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um eine Kurzfassung. Der vollständige Jahresabschluss inklusive Lagebericht liegt in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme aus.

Bericht des Aufsichtsrates

über das Geschäftsjahr 2010

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2010 mit Lagebericht wird vom Genossenschaftsverband e. V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2010 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr die Herren Bäcker, Haeck und Schneider aus dem Aufsichtsrat aus. Herr Haeck ist wegen Erreichens der Altersgrenze nicht wieder wählbar. Die Wiederwahl der anderen ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Eutin, 12. Mai 2011

Volksbank Eutin
Raiffeisenbank eG

Der Aufsichtsrat

Rolf Matzanke
– Vorsitzender –

Die Entwicklung unserer Bank

Geschäfts- jahr	Zahl der Mitglieder	Bilanz- summe EUR	Einlagen		Kredite insgesamt EUR	Kernkapital			Dividende %
			insgesamt EUR	davon Spareinlagen EUR		Geschäfts- guthaben EUR	Rücklagen EUR	Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR	
1953	143	344.468	209.855	39.027	367.511	13.943	511		3
1954	226	613.770	355.307	92.099	560.688	24.097	2.173		4
1955	279	764.816	474.837	119.151	735.626	34.701	8.181		5
1956	326	997.147	636.451	234.330	832.792	42.560	15.850		5
1957	411	1.313.713	874.861	451.583	1.084.767	52.464	18.918		5
1958	511	1.959.444	1.414.351	729.624	1.506.992	70.719	30.678		6
1959	615	2.469.289	1.773.283	1.048.394	2.082.870	87.014	46.016		6
1960	718	2.763.384	1.984.579	1.286.702	2.343.762	102.258	63.911		6
1965	1.349	8.045.081	5.534.351	3.760.649	6.879.018	237.955	188.667		6
1970	2.016	17.511.849	12.311.078	9.208.405	12.820.795	389.068	431.530		6+2
1975	2.816	37.761.445	26.902.696	20.542.989	25.630.764	496.362	925.438		7
1980	3.932	73.971.421	53.438.446	34.073.361	54.137.439	815.920	2.019.603		6
1985	4.772	93.553.859	75.885.055	42.851.425	69.383.491	1.001.519	3.630.172		6
1990	6.139	143.645.864	113.067.711	51.018.959	104.978.465	1.333.142	5.061.790		6
1995	7.139	220.291.889	175.879.264	58.196.981	157.493.054	2.098.342	8.947.608		6,75
2000	8.839	288.239.796	222.516.519	103.942.281	206.648.145	3.160.091	14.878.594		6,75
2001	8.982	288.800.678	232.049.275	111.922.146	185.313.256	3.227.990	7.720.507		4
2002	9.055	276.745.827	221.745.090	106.831.486	168.285.843	3.294.700	9.086.000		4
2003	9.234	271.498.138	219.975.809	99.040.421	158.945.233	3.319.800	9.510.000	2.000.000	4+2
2004	9.377	277.846.379	226.788.968	94.158.506	155.106.451	3.304.600	9.850.000	3.000.000	6
2005	9.527	277.966.580	229.014.871	91.782.371	146.643.895	3.317.900	10.350.000	4.000.000	6
2006	9.723	286.620.168	241.526.634	84.772.942	155.809.556	3.372.400	10.850.000	6.000.000	6
2007	9.843	296.656.932	250.915.461	75.305.067	164.460.755	3.399.000	11.350.000	6.000.000	6
2008	9.864	309.539.313	250.336.860	65.455.630	169.353.947	3.385.300	11.850.000	6.500.000	6
2009	9.912	327.463.869	266.446.365	85.350.357	163.955.469	3.401.100	12.350.000	7.000.000	6
2010	10.055	338.761.540	278.361.339	89.640.142	171.712.055	3.451.300	12.850.000	8.500.000	6*

*Vorschlag



Volksbank Eutin
Raiffeisenbank eG